



# Umgang mit ChatGPT und anderen generativen KI-Tools an der Hochschule Emden/Leer

Ein Positionspapier

Version 11 | 19.01.2024 (Erstveröffentlichung: 17.02.2023)

## Hintergrund

Seit im November 2022 der Textgenerator ChatGPT durch das Unternehmen OpenAI der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde, steigt die Anzahl der Veröffentlichungen zu diesem Thema rasant an. Strathmann spricht sogar davon, dass ChatGPT einen „neuen KI-Hype im Netz ausgelöst“ habe (Strathmann, 2022). Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang u. a. der Duktus, in dem die entsprechenden Beiträge zum Teil verfasst werden. Laut einem Blogbeitrag von Weißels et al. versetzen die „Entwicklungen rund um ChatGPT (...) die akademische Welt in Aufregung“ (Weißels et al., 2022). Schnabel weist darauf hin, dass Werkzeuge der künstlichen Intelligenz (KI) wie ChatGPT einen Eindruck vermitteln, „mit welcher Wucht sich die Wissensgesellschaft verändern wird“ (Schnabel, 2023). Unabhängig davon, wie die Entwicklung in diesem Bereich voranschreiten wird und wie die gesellschaftliche Debatte über den Umgang mit dieser Entwicklung geführt werden wird, ist ein Aspekt von zentraler Bedeutung: ChatGPT und andere generative KI-Tools, die Texte, Bilder oder Videos produzieren können sind nunmehr frei verfügbar. Dieser Umstand wird sich nicht mehr ändern lassen. **Die Frage ist also nicht, ob Hochschulen sich auf die damit verbundenen Konsequenzen einstellen müssen, sondern lediglich wie sie dieses tun** (vgl. hierzu u.a. Leschke/Salden, 2023). Darauf weist auch der Hochschullehrerbund hin und unterstreicht die Bedeutung der Hochschulen, Studierende auf eine KI-gestützte Arbeitswelt vorzubereiten (Hochschullehrerbund, 2023).

## Ziel des Positionspapiers

In diesem Positionspapier möchte die Hochschule Emden/Leer erste Empfehlungen zum Umgang mit ChatGPT und anderen generativen KI-Tools in der Lehre und im Prüfungsmanagement zusammenfassen. Ziel ist es, einen Rahmen für die Lehre, für das Lernen und die Bewertung von Prüfungsleistungen zu schaffen. Wir folgen in diesem Positionspapier im Wesentlichen den Empfehlungen und Veröffentlichungen des Hochschulforums Digitalisierung (siehe u. a. HFD 2023; Friedrich/Tobor 2023). Das Hochschulforum Digitalisierung (HFD) ist ein zentraler Impulsgeber bei der Gestaltung der Hochschulbildung im digitalen Zeitalter. Die Hochschule Emden/Leer ist über verschiedene Programme (HFDLead, HFDVisions) Teil dieser Gemeinschaft, welche sich mit Fragen der Digitalisierung in Studium und Lehre auseinandersetzt.

**Die in diesem Positionspapier genannten Empfehlungen ersetzen nicht die notwendige Debatte unter den Lehrenden der Hochschule Emden/Leer.** Dieser Diskurs wurde im Sommersemester 2023 in verschiedenen Formaten beispielsweise auch am Tag der Lehre (23.05.2023) geführt. Die Inhalte des Positionspapiers werden in Abhängigkeit des hochschulinternen und gesellschaftlichen Diskurses regelmäßig aktualisiert.

## Was ist ChatGPT?

ChatGPT ist ein KI-Chatbot, der menschliche Texteingaben verstehen und angewiesen werden kann, verschiedene Formate von Texten zu generieren. Hierzu verwendet die KI Sprachmodelle von GPT-3.5 (Generative Pretrained Transformer). Die Einsatzmöglichkeiten des Tools sind vielfältig. ChatGPT kann beispielsweise „Fragen beantworten, Gedichte schreiben, Tweets verfassen, Codezeilen ausgeben, Texte zusammenfassen und vieles mehr“ (Strathmann, 2022). Die Ergebnisse sind nur schwer von solchen zu unterscheiden, die von Menschen geschrieben wurden. Um einen neuen Text zu generieren, durchsucht ChatGPT

eine große Menge bereitgestellter Textdaten. ChatGPT kann auch als Schreibassistent fungieren, indem es Vorschläge für mögliche Verbesserungen von Texten im Sinne des Schreibstils oder der Grammatik macht. Wie bei allen Sprachmodellen sind die Ergebnisse von ChatGPT nur so gut wie die Daten, mit denen die KI trainiert wurde. Das Unternehmen OpenAI nutzt jedoch die Rückmeldung von Menschen, um das Sprachmodell mit Hilfe von Algorithmen zu verbessern. Aufgrund der hiermit verbundenen Konsequenzen raten wir von einer (direkten) Nutzung von ChatGPT ohne Interface ab (siehe „Auswirkungen auf die Lehre“).

### Grundsätzlicher Umgang mit ChatGPT und ähnlichen Tools

Aus Sicht der Hochschule Emden/Leer ist es wichtig, (generative) KI-Tools nicht zu ignorieren oder gar zu verbieten. Vielmehr sollten wir sie sinnvoll und bewusst in Studium und Lehre einsetzen. Dies ist auch eine Voraussetzung dafür, um einen möglichen Missbrauch einzuschränken.

Große Anbieter von Suchmaschinen arbeiten bereits daran, ChatGPT oder ähnliche Chatbots zu nutzen, um künftig durch das Internet zu navigieren. KI-basierte Instrumente werden zum (beruflichen) Alltag unserer Studierenden gehören und können – sofern sinnvoll und richtig eingesetzt – eine wertvolle Hilfe bei der Bewältigung von Aufgaben darstellen. Die Europäische Kommission geht in ihrem Vorschlag für einen gemeinsamen Regulierungs- und Rechtsrahmen für künstliche Intelligenz davon aus, dass diese einen „vielfältigen Nutzen für Wirtschaft und Gesellschaft über das gesamte Spektrum industrieller und gesellschaftlicher Aktivitäten hinweg hervorbringen“ könnte (Europäische Kommission, 2021: 1). Für uns als Hochschule stellen die Instrumente eine weitere didaktische Möglichkeit dar, um mit den Studierenden die Sinnhaftigkeit und Vorteile einer wissenschaftlichen Herangehensweise zu reflektieren. Hierzu gehört auch, dass durch KI erzeugte Texte oder sonstige Leistungen nicht als eigene Arbeitsergebnisse präsentiert werden dürfen.

**Als Zukunftshochschule sollten wir den Studierenden daher ermöglichen, diese Instrumente kennenzulernen, deren Chancen und Risiken zu verstehen und abzuwägen sowie sie im Umgang mit generativen KI-Tools zu sensibilisieren.** Vor dem Hintergrund, dass alle Hilfsmittel ihre Grenzen haben, sollen die Studierenden dazu befähigt werden, die Ergebnisse von KI-basierten Impulsen zu überprüfen und erst dann mit ihnen weiterzuarbeiten, wenn diese bestätigt und gegebenenfalls überarbeitet wurden. Im Ergebnis muss den Studierenden bewusst werden, dass sie ihre Arbeitsergebnisse stets selbst verantworten.

### Auswirkungen auf die Lehre

Aus Sicht der Hochschule Emden/Leer ist die Fähigkeit, reflektiert und kritisch mit KI-basierten Instrumenten umzugehen und mit diesen vertraut zu sein, eine wichtige Kompetenz, die unsere Studierenden für ihre spätere berufliche Tätigkeit entwickeln sollten. Hierzu gehören auch ethische Aspekte sowie die Entwicklung einer eigenen Haltung im Umgang mit den Instrumenten. So weisen beispielsweise Leschke und Salden darauf hin, dass „ChatGPT Falschbehauptungen mit großer Selbstverständlichkeit ausgibt“ (Leschke/Salden, 2023: 10).

**Wir ermutigen daher alle Lehrenden der Hochschule Emden/Leer, KI-basierten Instrumenten offen zu begegnen, mit diesen zu experimentieren und**

**den Umgang mit ihnen – sofern inhaltlich sinnvoll sowie mit den Lernzielen und Prüfungsanforderungen vereinbar – aktiv in die Lehre zu integrieren.**

Dieser Ansatz unterstützt auch den notwendigen Kompetenzaufbau in Bezug auf die KI-Tools bei den Lehrenden (vgl. Leschke/Salden, 2023). Hierzu gibt es verschiedene Wege. Beispielsweise können Aufgaben bewusst durch KI-basierte Instrumente gelöst werden, um im Anschluss die Richtigkeit der Lösung mit Hilfe „traditioneller Methoden“ zu überprüfen. Auf Basis der Ergebnisse könnten die Studierenden aufgefordert werden, die Antworten manuell zu verbessern oder neue Forschungsfragen zu generieren. Zudem ist es denkbar, einen Wettbewerb innerhalb der Studierendenschaft zu starten, um Fehler in den Ergebnissen zu identifizieren und diese zu belegen. Auf der Webseite der CampusDidaktik können Sie sich zu KI-Tools im Allgemeinen wie auch zu Ansätzen für die Lehre orientieren: <https://www.hs-empden-leer.de/hochschule/organisation/einrichtungen/campusdidaktik/ki-in-der-hochschullehre>.

**Trotz dieser Empfehlung bleibt die grundgesetzlich geschützte Freiheit der Lehre selbstverständlich unberührt.** D. h., es obliegt den Lehrenden, die Verwendung von KI-basierten Instrumenten aktiv zu fördern, einzuschränken oder zu verbieten. Unabhängig davon, wie sich die Lehrenden in dieser Frage positionieren, empfehlen wir, die Studierenden (erneut) auf die Grundprinzipien guter wissenschaftlicher Praxis hinzuweisen. Hierzu gehört auch, die möglichen Konsequenzen auf die Bewertung von Prüfungsleistungen bei der Nutzung von KI-basierten Instrumenten transparent zu kommunizieren.

**Zudem sind verschiedene (datenschutz-) rechtliche Aspekte bei der Nutzung von KI-Tools zu beachten.** Eine Untersuchung von Studierenden der Studiengänge Wirtschaftsinformatik und Medieninformatik (online) der Hochschule Emden/Leer<sup>1</sup> hat beispielsweise bestätigt, dass verschiedene Anbieter wie Azure CS oder ChatGPT datenschutzrechtlich bedenklich sind. Wir raten daher von der (direkten) Nutzung dieser Tools ab.<sup>2</sup>

#### Auswirkungen auf die Bewertung von Prüfungsleistungen

Trotz der oben dargestellten Empfehlung für einen offenen Umgang mit KI-basierten Instrumenten muss eines deutlich gemacht werden: Wenn Studierende eine Prüfungsleistung einreichen, die von KI-basierten Instrumenten generiert wurden, ohne dies entsprechend kenntlich zu machen, verstößt dieses Vorgehen gegen § 16 (4) des Allgemeinen Teils der Prüfungsordnung für Bachelorstudiengänge bzw. gegen § 19 (4) des Allgemeinen Teils der Prüfungsordnung für alle Präsenz-

---

<sup>1</sup> Projekt „KI – Einsatz in der Hochschule Emden/Leer“. Leitung: Prof. Maria Krüger-Basener. Auftraggeber: Vizepräsident für Studium & Lehre sowie Vizepräsidentin für Digitalisierung & Kommunikation. Die Studierenden haben u.a. eine Marktanalyse, Datenschutzanalyse, Anforderungsanalyse und Produktbewertung durchgeführt. Die Empfehlungen aus dem Projekt werden voraussichtlich im März 2024 veröffentlicht.

<sup>2</sup> Möglich ist beispielsweise der Einsatz des Tools „HAWKI“ der HAWK (<https://ai.hawk.de/login.php>). Hierbei handelt es sich um ein didaktisches Interface für Hochschulen, das auf der API von OpenAI basiert. Im Ressort Digitalisierung & Kommunikation wurde der Einsatz für die Hochschule Emden/Leer bereits geprüft und grundsätzlich positiv votiert. Aufgrund der mit der Implementierung verbundenen Kosten und Aufwände wurde mit dem Ressort Studium & Lehre vereinbart, die Ergebnisse aus dem zuvor genannten Studierendenprojekt abzuwarten.

Masterstudiengänge der Hochschule Emden/Leer. Die betreffende Prüfungsleistung ist daher in der Regel mit „nicht ausreichend“ (5,0) zu bewerten. Unsere aktuell gültige Formulierung der eidesstattlichen Versicherung bei Abschlussarbeiten lässt hier ebenfalls keinen Spielraum zu.<sup>3</sup> In einem Rechtsgutachten weist beispielsweise Hoeren darauf hin, dass bei einer eidesstattlichen Versicherung, die vorschreibt, „dass jegliche verwendeten Hilfsmittel und Quellen anzugeben sind, (...) die unmarkierte Übernahme [eines KI-generierten Textes] als Verstoß bzw. Täuschungsversuch zu werten“ wäre (Leschke/Salden, 2023: 23). Die unmarkierte Verwendung von KI-Programmen stellt zudem „in jedem Fall einen Verstoß gegen die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis dar“ (Leschke/Salden, 2023: 32).

Auch wenn Lehrende die Verwendung von KI-basierten Instrumenten im Rahmen der zu erbringenden Prüfungsleistung zulassen, müssen die Studierenden somit auf deren Nutzung eindeutig hinweisen. Dieser Hinweis muss hierbei so gestaltet sein, dass die Lehrenden in der Lage sind, vergleichbare Ergebnisse zu reproduzieren. Möglich sind beispielsweise Screenshots der geführten Unterhaltung mit der KI oder eine Darstellung der genutzten Fragen an den Chatbot. Hierbei ist jedoch anzumerken, dass gleiche Anfragen aufgrund eines randomisierten Algorithmus zu (sehr) unterschiedlichen Ergebnissen führen können (Leschke/Salden 2023). Unabhängig davon sind die Studierenden – wie bereits dargestellt – für mögliche (inhaltliche oder sachliche) Fehler auch dann selbst verantwortlich, wenn diese von KI-basierten Instrumenten generiert wurden. Eine mögliche Fehlerquelle ist auch die Angabe von Quellen über ChatGPT. Aufgrund der Funktionsweise der KI ist es möglich, dass nicht existierende Quellen ausgegeben werden (Leschke/Salden 2023).

#### Auswirkungen auf Prüfungsarten

Es ist davon auszugehen, dass Prüfungsleistungen, die auf untere Lern- oder Kompetenzziele (Taxonomiestufen) abstellen, aufgrund der Verfügbarkeit KI-basierter Instrumente für den Prüfungsalltag zunehmend unbrauchbar werden. Hierzu gehören beispielsweise das einfache Wissen von Fakten, Methoden und Theorien des jeweiligen Wissensgebietes oder eine einfache Verständnisabfrage von Zusammenhängen, Teilinformationen bzw. die Rekombination dieses Wissens (vgl. u.a. Leschke/Salden, 2023). Dieser Umstand ist aber nicht neu. Prüfungsszenarien, wie beispielsweise eine rein deskriptive und auf vorhandener Literatur basierte Hausarbeit, entsprechen ggf. bereits heute nicht immer den Anforderungen an eine Kompetenzorientierung, wie sie beispielsweise in der Musterrechtsverordnung als Teil der Qualitätssicherung in Studium und Lehre verankert wurde (Kultusministerkonferenz, 2017, § 12, Abs. 4). Hierauf weist der Wissenschaftsrat in seinen Empfehlungen für eine zukunftsfähige Ausgestaltung von Studium und Lehre hin. Auch wenn die Vermittlung (und ggf. Abfrage) von

---

<sup>3</sup> „Ich, der Unterzeichnende, erkläre hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst habe und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Quellenangaben und Zitate sind richtig und vollständig wiedergegeben und in den jeweiligen Kapiteln und im Literaturverzeichnis wiedergegeben. Die vorliegende Arbeit wurde nicht in dieser oder einer ähnlichen Form ganz oder in Teilen zur Erlangung eines akademischen Abschlussgrades eingereicht oder ist oder wird anderweitig veröffentlicht. Mit ist bekannt, dass falsche Angaben im Zusammenhang mit dieser Erklärung strafrechtlich verfolgt werden können.“ (Stand 30.03.2023)

Wissen ein elementarer Bestandteil der Hochschulbildung ist, werden „die gestiegenen Anforderungen an reflektierte Anwendung von Fachwissen in verschiedenen Kontexten (...) auch die Gestaltung von Prüfungen“ beeinflussen (Wissenschaftsrat, 2022: 35). Zu den Forderungen des Wissenschaftsrates gehört beispielsweise, summative Prüfungen zu reduzieren und die Bewertung von erworbenen Kompetenzen in den Mittelpunkt zu stellen.

Unabhängig davon geben Gimpel et al. (2023) verschiedene Empfehlungen für den Umgang mit Prüfungen, die wir an dieser Stelle in stark gekürzter Form wiedergeben. Weitere Details entnehmen Sie bitte der Originalquelle. **Inwieweit die Umsetzung dieser Empfehlungen sinnvoll oder möglich ist, wird Teil der hochschulweiten Diskussion werden.**

**Empfehlung 1:** Überarbeiten Sie Ihre Prüfungsformate

Closed-Book-Prüfungen, bei denen die Studierenden von Hand schreiben (Stift/Papier oder mit einem Computer in einer kontrollierten Umgebung ohne Internetzugang), könnten in Zukunft die einfachste Möglichkeit sein, das Wissen der Studierenden zu überprüfen. Allerdings entsprechen diese Prüfungsformate i.d.R. nicht den Anforderungen an kompetenzorientierte Prüfungen. Eine andere Möglichkeit besteht darin, sich bei Prüfungsfragen auf aktuelle Ereignisse zu konzentrieren. ChatGPT wurde in seiner aktuellen Version auf Daten bis September 2021 trainiert. Neuere Ereignisse kann die KI nicht verarbeiten.

**Empfehlung 2:** Fordern Sie Selbständigkeitserklärungen ein

Erklärungen der Studierenden, ob spezielle Tools verwendet wurden oder nicht, erhöhen die Verbindlichkeit und verdeutlichen die Konsequenzen bei Fehlverhalten. Bei Abschlussarbeiten ist dieses Vorgehen durch die Abgabe von Selbständigkeitserklärungen seit langem üblich. Darüber hinaus können die Studierenden aufgefordert werden, eine Liste der verwendeten Eingabeaufforderungen bereitzustellen bzw. eine vollständige Abschrift der Konversation mit ChatGPT zur Verfügung zu stellen, die die Arbeit des Studierenden beeinflusst haben.

**Empfehlung 3:** Überarbeiten Sie Ihre Bewertungsformate

ChatGPT wird auf bestimmte Muster und vorhandene Texte trainiert. Dies begrenzt die Fähigkeit, neue Inhalte oder Ideen zu generieren. Mit innovativen Prüfungsformaten, die ein Denken über traditionelle Grenzen hinaus erfordern, kann ChatGPT nicht umgehen. Es sollten daher keine Prüfungen durchgeführt werden, die schnell von einer KI gelöst werden könnten.<sup>4</sup> Stattdessen sollten Prüfungsformate entwickelt werden, die die Fähigkeiten der Studierenden zu kreativem und kritischem Denken fördern. Hierzu gehören u.a. kooperative Gruppenprojekte, bei denen die Studierenden in Teams zusammenarbeiten, um eine bestimmte Aufgabe bzw. ein bestimmtes Projekt abzuarbeiten oder die Aufforderung, den Lernprozess schriftlich oder mündlich zu reflektieren. Darüber hinaus ist es denkbar, andere Leistungen wie beispielsweise Webseiten, Videos und Animationen einzufordern, die kritisches Denken ausdrücken. Hierbei sind jedoch die gültigen Rahmenbedingungen der Prüfungsordnungen einzuhalten.

---

<sup>4</sup> Testen Sie ggf. im Vorfeld selbst, ob eine Prüfungsfrage mit ChatGPT zu lösen ist.

**Empfehlung 4:** Intensivieren Sie den Betreuungsprozess

Lehrende sollten nicht nur die schriftliche Abgabe einer Prüfungsleistung berücksichtigen, sondern durch eine engere Betreuung das erworbene Fachwissen während der Aufgabenbearbeitung einschätzen können. Gimpel et al. (2023) kommen zu dem Ergebnis, dass es keine Bearbeitung von Prüfungsaufgaben ohne Supervision geben sollten bzw. regelmäßige Informationen zu den einzelnen Arbeitsschritten während des Prozesses verlangt werden sollten. Bei empirischen Arbeiten sollte auf die Qualität des Studiendesigns und die sorgfältige Durchführung der Feldforschung geachtet werden. Wie bei Kolloquien können Präsentationen und eine mündliche Verteidigung der Ergebnisse eingeplant werden.

**Empfehlung 5:** Überdenken Sie Ihre Bewertungskriterien

Struktur und Schreibstil der Texte, die durch Sprachmodelle generiert werden, sind tendenziell hervorragend. Für die Bewertung einer Prüfungsaufgabe sind diese Aspekte daher nicht ausreichend. Stattdessen sollten die Qualität und Individualität der Forschungsfrage, die Passung zum gestellten Thema, die Qualität des theoretischen Hintergrunds (einschließlich angemessener Quellen), die verwendeten Theorien und Methoden, die eigenen (theoretischen, empirischen oder technischen) Beiträge, die über die reine Zusammenfassung von Literatur hinausgehen, sowie die Reflexion der Ergebnisse stärker gewichtet werden.

**Empfehlung 6:** Sensibilisieren Sie im Umgang mit ChatGPT

Die Verwendung von KI-Tools kann dazu beitragen, die akademischen Leistungen der Studierenden zu verbessern. Da nicht alle Studierenden über die gleichen Schreibfähigkeiten verfügen, kann die Nutzung von Sprachmodellen wie ChatGPT die Gerechtigkeit im Bildungsumfeld fördern. Allerdings müssen die Studierenden entsprechend geschult und beispielsweise in Hinblick auf die Replikation möglicher Vorurteile oder die Verletzung geistigen Eigentums sensibilisiert werden.

**Empfehlung 7:** Schaffen Sie Transparenz durch klare Regeln

Die Einführung transparenter Regeln für die Nutzung von KI in Ihren Lehrveranstaltungen oder Prüfungssituationen ist ein entscheidender Schritt zur Förderung eines Lernumfelds, in dem Studierende verantwortlich mit KI-basierten Instrumenten umgehen können.

In den kommenden Semestern werden wir mit Unterstützung der CampusDidaktik in verschiedenen Formaten alternative Wege für kompetenzorientierte Prüfungsszenarien erarbeiten und den Lehrenden beispielsweise in Form von Handreichungen und/oder Workshops zur Verfügung stellen. Unabhängig davon weisen wir darauf hin, dass bereits heute in § 8 des Allgemeinen Teils der Prüfungsordnung für Bachelorstudiengänge bzw. in § 11 des Allgemeinen Teils der Prüfungsordnung für alle Präsenz-Masterstudiengänge der Hochschule Emden/Leer zahlreiche (alternative) Arten von Prüfungen vorgesehen sind.

Wir sind zuversichtlich, dass sich unsere Hochschule der Herausforderungen rund um KI-basierte Instrumente in der Lehre reflektiert annehmen wird und sich auch dadurch als Zukunftshochschule auszeichnet.

## Literatur

Europäische Kommission (2021): Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Festlegung harmonisierter Vorschriften für künstliche Intelligenz (Gesetz über künstliche Intelligenz) und zur Änderung bestimmter Rechtsakte der Union, verfügbar unter <https://artificialintelligenceact.eu/the-act/>

Friedrich, J.-D.; Tobor, J. (2023): Zur Bedeutung von ChatGPT & der Notwendigkeit eines progressiven Umgangs mit neuen KI-Technologien im Hochschulbereich. Ein Zwischenstand in 6 Thesen, verfügbar unter <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/blog/chat-gpt-6-thesen>

Gimpel, H., Hall, K., Decker, S., Eymann, T., Lämmermann, L., Mädche, A., Röglinger, R., Ruiner, C., Schoch, M., Schoop, M., Urbach, N., Vandirk, S. (2023). Unlocking the Power of Generative AI Models and Systems such as GPT-4 and ChatGPT for Higher Education: A Guide for Students and Lecturers. University of Hohenheim, March 20, 2023 [https://digital.uni-hohenheim.de/fileadmin/einrichtungen/digital/Generative\\_AI\\_and\\_ChatGPT\\_in\\_Higher\\_Education.pdf](https://digital.uni-hohenheim.de/fileadmin/einrichtungen/digital/Generative_AI_and_ChatGPT_in_Higher_Education.pdf)

Hochschulforum Digitalisierung (2023): ChatGPT im Hochschulkontext – eine kommentierte Linksammlung, Blogbeitrag vom 20.01.2023, <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/blog/chatgpt-im-hochschulkontext-%E2%80%93-eine-kommentierte-linksammlung>

Hochschullehrerbund (2023): Generative KI in Lehre, Forschung und Transfer – Perspektiven für die Hochschulen für angewandte Wissenschaften (Positionspapier), beschlossen vom Bundespräsidium des Hochschullehrerbunds am 15. Dezember 2023, [https://www.hlb.de/fileadmin/hlb-global/downloads/Positionen/2024-01\\_Generative\\_KI\\_in\\_Lehre\\_Forschung\\_und\\_Transfer\\_-\\_Perspektiven\\_fuer\\_die\\_HAW.pdf](https://www.hlb.de/fileadmin/hlb-global/downloads/Positionen/2024-01_Generative_KI_in_Lehre_Forschung_und_Transfer_-_Perspektiven_fuer_die_HAW.pdf)

Kultusministerkonferenz (2017): Musterrechtsverordnung gemäß Artikel 4 Absätze 1–4 Studienakkreditierungsstaatsvertrag, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.12.2017, verfügbar unter <https://www.akkreditierungsrat.de/sites/default/files/downloads/2019/Musterrechtsverordnung.pdf>

Leschke, J.; Salden, P. (2023): Didaktische und rechtliche Perspektiven auf KI-gestütztes Schreiben in der Hochschulbildung, Ruhr-Universität Bochum, verfügbar unter [https://hss-opus.ub.ruhr-uni-bochum.de/opus4/files/9734/2023\\_03\\_06\\_Didaktik\\_Recht\\_KI\\_Hochschulbildung.pdf](https://hss-opus.ub.ruhr-uni-bochum.de/opus4/files/9734/2023_03_06_Didaktik_Recht_KI_Hochschulbildung.pdf)

Schnabel, U. (2022): Das kann sie auch, in DIE ZEIT Nr. 52, 15. Dezember 2022

Strathmann, M. (2022): KI ChatGPT: Die wichtigsten Fragen und Antworten zum neuen Chatbot, Blogbeitrag vom 15.12.2022, <https://www.heise.de/news/Chat-GPT-Die-wichtigsten-Fragen-und-Antworten-zum-neuen-Chatbot-7394494.html>

Weßels, D.; Mundorf, M.; Wilder, N. (2022): ChatGPT ist erst der Anfang, Blogbeitrag vom 19.12.2022, <https://hochschulforumdigitalisierung.de/de/blog/Chat-GPT-erst-der-anfang>



Wissenschaftsrat (2022): Empfehlungen für eine zukunftsfähige Ausgestaltung von Studium und Lehre, verfügbar unter <https://www.wissenschaftsrat.de/download/2022/9699-22.html>



**Prof. Dr. Marco Rimkus**

Vizepräsident für  
Studium und Lehre

Tel. +49 4921 807-1012

Raum V 203

[marco.rimkus@hs-emen-leer.de](mailto:marco.rimkus@hs-emen-leer.de)

Komm näher » [hs-emen-leer.de](https://www.hs-emen-leer.de)